

Pfarrbrief
Sankt Martin Bernried



Ostern 2020

Liebe Bernriederinnen und Bernrieder,

Ein Bernrieder Brauch gehört für mich inzwischen zu den Elementen, ohne den mir an Ostern wirklich etwas fehlt. Es ist „zwar nur“ ein wenig Theater, seit zwei Jahren mit Schall *und* Rauch, aber wenn nach den alttestamentlichen Lesungen die Kerzen im Hochaltar eine nach der anderen entzündet werden, dann warten schon alle gespannt. Und mit der einsetzenden Orgel hebt sich Christus der Auferstandene aus dem Dunkel hinauf ins helle Licht.

Ich habe darüber vor sechs Jahren schon einmal ausführlich geschrieben, über unser „heiliges Theater“, die kleinen Pannen, den ruckelnden Jesus. Natürlich ist das - so würde man heute sagen - alles „Show“ und das soll es auch sein. Eine Aufführung, die uns mitnimmt und ergreift. Wie bei jedem Theater ist es natürlich ein schmaler Grat zwischen bewegender Darstellung und Komödie. Aber es ist etwas anderes als einen Beitrag im Fernsehen zu verfolgen. Es ist etwas anderes als die Osternacht und die Heiligen Messen im Fernsehen zu sehen. Es nimmt mich mit, es ergreift mich, und das vermisse ich in diesem Jahr sehr.

Noch nie sind mir unsere Feiern so sehr abgegangen wie in diesem Jahr. Unsere Feiern, in denen wir in der Liturgie mit hineingenommen werden in ein größeres Geheimnis:

In Jesus ist Gott Mensch geworden, hat wie wir gelebt und ist auf brutale Weise am Kreuz gestorben. Doch der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Er geht den Weg voraus, den ich als Christ nachgehen kann, durch die Finsternis und die Schrecken des Todes in einen hellen Morgen, das Reich Gottes. Halleluja! Jesus lebt! Auch ich darf leben!

Natürlich können wir das mitverfolgen, im Fernsehen, wir müssen es mitverfolgen, aber es ist etwas anderes, es nimmt mich selbst weniger mit. Anderen mag es anders gehen, aber mir fehlt das gemeinsame Tun und Feiern unseres Glaubens: kein Taufwasser wird geweiht, keine Eucharistie wird gemeinsam gefeiert und es gibt keine mitgebrachten Speisen zu weihen. Wir sollen es zu Hause selbst tun. Klar, das ist auch



möglich. Aber ich spüre, dass das nur ein Notbehelf ist. Und auch der gemeinsame Emmausgang. Natürlich kann und darf man auch in Zeiten der Ausgangsbeschränkung mit seiner Familie Spazierengehen. Aber Sie spüren es ja selbst...

Eine Hoffnung habe ich, eine österliche Hoffnung für die Zeit, wenn die Krise sich dem Ende entgegen neigt: Dass wir aus den Beschränkungen heraus beginnen, Dinge neu zu entdecken und wertzuschätzen, die uns im Lauf der Jahre manchmal gleichgültig geworden sind.

Dass wir sie neu entdecken: die gemeinsame Feier unseres Lebens und Glaubens, dass wir auf neue Weise zusammenkommen werden.

Darauf freue ich mich in diesen Tagen!

Ihr

Robert Ischwang, Diakon

Ostern – Fest des Lebens

Sieg über den Tod

Ostereier, Osterhase, Osterschinken, Osterglocken ... viele Wörter beschreiben, was wir am Osterfest so lieben: Neues Leben ist erwacht! Draußen in der Natur kann man es jeden Tag ein wenig mehr sehen und fühlen. Zum Glück!

Aber ob es mir in diesem Jahr gelingt, die rechte Osterfreude zu finden? Schmerzlich vermisse ich die gemeinschaftliche Feier der Heiligen Woche mit ihren vielen Zeichen für alle Sinne. Und wollte ich das Dunkel des Todes am Karfreitag überhaupt so richtig an mich heranlassen, angesichts der Corona-Epidemie mit ihren unabsehbaren Folgen? Aber ohne Tod auch keine Auferstehung! Also doch kein echtes Ostern heuer? Nur äußerlich, vielleicht ein paar Schoko-Eier und ein Osterfrühstück in der kleinen Familienrunde?

Oder aber jetzt erst recht Ostern, gerade jetzt!? Weil die Botschaft der Auferstehung Jesu Christi eine Botschaft für das Leben ist, Sieg über den Tod, Hoffnung über alles Unsichere und Brüchige hinaus! Im Inneren bleibe ich doch verbunden mit der großen Gemeinschaft der Glaubenden. Wenn die Kirchenglocken läuten und zum Innehalten einladen, zum Gebet und zum Lesen der frohen Botschaft, dann spüre ich: wir sind eine Gemeinschaft. Gerade in diesen schwierigen Wochen! Und dann lese ich im Markus-Evangelium (Mk 16,9-14), dass es schon beim ersten Osterfest nicht ganz einfach war, die Osterfreude zu verkünden und daran zu glauben: „Als Jesus am frühen Morgen des ersten Wochentages auferstanden war, erschien er zuerst Maria aus Magdala. Sie ging und berichtete es den Jüngern, aber sie glaubten es nicht. Dann erschien er zwei von ihnen, die auf's Land gehen wollten. Auch sie gingen und berichteten es den anderen und auch ihnen glaubte man nicht...“ Aber der Auferstandene, Jesus Christus, hat nicht aufgegeben, bis es auch die Jünger glauben konnten.

Das ist doch eine frohe Botschaft: Er gibt auch mich und dich nicht auf! Gerade jetzt nicht! Wenn das nicht eine wahre Osterfreude ist

Christine Eberl

Eine kleine Osterfeier

Karwoche und Ostern in der Coronakrise

Für eine kleine Osterfeier in der Familie biete ich folgende Anregung und dieser Ablauf wäre denkbar:

Entzünden einer Kerze

Ein Osterlied (GL 326, 328, 329, 336, 337)

Ein Osterevangelium (Mt 28, 1-10 oder Mk 16, 1-8 oder Lk 24, 1-11)

Ein „Vater unser“ und „Gegrüßet seist Du, Maria“ mit dem Einschub „...der von den Toten auferstanden ist“

Ein Gebet über dem Speisenkorb, gesprochen vom Vater oder der Mutter mit folgendem Wortlaut:

Allmächtiger Gott, dein Sohn ist aus dem Grab zum Leben auferstanden, segne diese Eier. Der Sohn ist das wahre Osterlamm, segne dieses Fleisch. Dein Sohn ist das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, segne dieses Brot und alle anderen Speisen und gib uns allen Anteil an der österlichen Gnade und Hoffnung durch Christus unseren Herrn. Amen.

(Falls vorhanden, mit Weihwasser besprengen)

Nochmals ein Osterlied

Gemeinsames Mahl

Im Gebet immer und besonders in dieser schweren Zeit mit Ihnen verbunden und mit priesterlichem Segen wünsche ich Ihnen Hoffnung und Zuversicht. Ostern wird in jedem Fall sein, weil Christus auferstanden ist und lebt, weil das Leben stärker ist als der Tod.

Ihr Pfarrer Mladen Znahor



Leben ist Veränderung

Pfarrer Bernd Reithemann übernimmt unsere Pfarreiengemeinschaft

Liebe Schwestern und Brüder,

Leben ist Veränderung. Diese Erkenntnis ist nun wirklich nicht neu, aber sie konkretisiert sich jeweils neu im Leben des einzelnen Menschen. Wir alle verändern uns im Laufe unseres Lebens. Wir werden reicher an verschiedenen Erfahrungen und Erkenntnissen. Unsere Lebenserfahrung speist sich aus positiven und negativen Ereignissen. Natürlich gibt es auch außergewöhnliche Wegmarken im Leben: die Berufswahl, die Eheschließung, die Geburt von Kindern, berufliche Veränderungen usw. Gerade erleben wir, wie stark der sogenannte Corona-Virus das gesellschaftliche und kirchliche Leben und damit auch unsere persönliche Lebenssituation verändert.



Leben ist Veränderung. Das konkretisiert sich für mich in meinem Wechsel zu Ihnen. Nach elf Jahren als Pfarrer im schwäbischen Offingen freue ich mich, ab 1. Oktober ins Oberbayerische kommen zu dürfen als Ihr neuer Pfarrer. Die schöne Gegend ist mir nicht unbekannt, da ich 1991 mein Abitur im Seminar St. Matthias in Wolfratshausen-Waldram ablegte. Ich erinnere mich gut daran, dass wir im Rahmen des Erdkundeunterrichts eine Exkursion nach Magnetsried unternahmen. Geboren bin ich 1970 in Krumbach, aufgewachsen in Weißenhorn. Nach dem Abitur studierte ich Theologie in Augsburg und Wien und wurde 1999 in Augsburg zum Priester geweiht. Es folgten Kaplanstellen

in Mering und Neu-Ulm, danach die erste Pfarrstelle in Welden. Seit 2009 bin ich Pfarrer in der PG Offingen.

Leben ist Veränderung. Das erlebten in ganz besonderer Weise die Jüngerinnen und Jünger Jesu. Sein Tod und seine Auferstehung haben ihr Leben radikal verändert. In ihnen wuchs der Glaube und das Vertrauen, dass Jesus lebt, dass er mit ihnen ist und damit auch mit uns. Wir wissen derzeit noch nicht, in welcher Weise wir heuer Ostern feiern können. Eines aber wissen wir: Der Herr lässt uns nicht allein gerade auch jetzt nicht in der Corona-Krise. Deshalb wollen auch wir einander beistehen durch tätige Hilfe und das Gebet.

Wann mein erster Besuch bei Ihnen sein kann, hängt von der Entwicklung der Krise ab. Deshalb grüße ich Sie einstweilen auf diesem Wege herzlich und wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest im festen Vertrauen, dass das Licht des Ostermorgens in alle Finsternis hineinleuchtet. Beten wir füreinander – ich für Sie und Sie für mich.

Pfarrer Bernd Reithemann

CORONA KRISE und Bernried hält zusammen

Ein großes Lob und herzliches Dankeschön! In den letzten Tagen und Wochen haben sich erfreulich viele Bernriederinnen und Bernrieder (über 150!) bei der Gemeinde, im Internet, unter nebenan.de oder auch bei uns in der Pfarrgemeinde gemeldet und ihre Hilfe für Mitbürger in dieser noch nie dagewesenen Situation angeboten. Es sind ganz konkrete Angebote wie Einkaufen, Kinder betreuen, Hunde ausführen oder telefonisch mit älteren Mitbürgern im Kontakt zu bleiben und eher allgemeine Zusagen: „Ruft bitte an, wenn ich irgendetwas tun kann!“

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die nicht nur auf sich schauen, sondern auch das Wohl des Nachbarn im Blick haben und sich nach ihren Möglichkeiten aktiv einbringen.

Für die Pfarrei St. Martin, Christine Eberl

Treffpunkt Glauben-Leben

Jeden dritten Sonntag nach dem Gottesdienst

Der Gottesdienst am Sonntag ist der zentrale Mittelpunkt in unserem Leben als Pfarrgemeinde. Von ihm können wir Stärkung für unseren Alltag mitnehmen.

Um dies weiter zu beleben, wollen wir von Mai bis November, sobald die Ausgangsbeschränkungen aufgehoben sind, ein Projekt starten:

An jedem 3. Sonntag im Monat machen wir das Angebot, uns nach dem Gottesdienst kurz darüber auszutauschen, was wir mit in die Woche nehmen – eine Erfahrung, einen Gedanken, eine Hoffnung....

Dieser neue „Treffpunkt – Glauben – Leben“ wird im Anschluss an den Gottesdienst am 3. Sonntag für ca. 20 Minuten vorne im Kirchenraum stattfinden.

Eingeladen sind alle, die mögen! Wir wollen kurz miteinander teilen, was der eine oder die andere aus dem Gottesdienst als Stärkung mitnimmt. Es geht nicht um Diskussion der Predigt, sondern um christliche Gemeinschaft über den Gottesdienst hinaus. Auch Gebetsanliegen sollen Platz finden.

Barbara Hackl, Kathrin Starke, Susanne Clar und Sr. Mechthild Hommel werden an den verschiedenen Sonntagen den Austausch einleiten und abschließen. Am Ende des Gottesdienstes wird jeweils kurz zu diesem Treffpunkt eingeladen.

Wir freuen uns auf alle, die sich auf dieses Projekt einlassen mögen.

Herzlich Willkommen!

Sr. Mechthild Hommel

*Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!
Du wandelst Trauer in jubelnde Freude,
Zweifel in unerschütterliches Vertrauen
Mutlosigkeit in phantasievollen Einsatz,
Sorge in neue Zuversicht.*

(Aus der Andacht zur Auferstehung, GL 675.4)

Mit der Kirche auf dem Weg

Synodaler Weg

Sicher haben Sie es schon gehört oder gelesen: Es gibt in der deutschen Kirche den synodalen Weg, vor einem Jahr von der Bischofskonferenz (DBK) beschlossen und getragen von der DBK und dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken. Eröffnet wurde er am 1. Advent 2019. Es sieht so aus, dass in 4 Foren wichtige Themenbereiche, Diskussionsvorlagen erarbeitet und dann in den Vollversammlungen behandelt werden. Diese Bereiche, die sich durch die Missbrauchskrise als besonders reformbedürftig herausgestellt haben, sind:



- „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“
- „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe in Sexualität und Partnerschaft“
- „Priesterliche Existenz heute“
- „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“

Das erste Treffen der 230 Mitglieder umfassenden Vollversammlungen (Bischöfe, theologische und andere Fachleute, Männer und Frauen aus Verbänden und den Diözesen) fand vom 30.01. -01.02. in Frankfurt statt. Im September (3.-5.) wird es die zweite Vollversammlung geben, die im Internet live mitverfolgt werden kann. Voraussichtlich wird sich der Prozess über 2 Jahre hinziehen.

Auch wir haben die Möglichkeit, diesen Weg mitzugehen durch Information, Gebet und Austausch. Auf der offiziellen Website www.synodalerweg.de sind zahlreiche Dateien mit Beiträgen der ersten Versammlung sowie Bilder, Interviews, Videos und Hintergründe einzusehen. Auch die Möglichkeit, eigene Kommentare einzureichen, ist gegeben.

Vielleicht finden wir Wege, uns auch in der Gemeinde an den Themen aktiv zu beteiligen.

Sr. Mechthild Hommel

Jesus, erzähl uns von Gott

Erstkommunion 2020 – leider verschoben



Sechs Mädchen und Buben bereiten sich seit Advent auf die Feier ihrer Erstkommunion vor. Sie nahmen begeistert an den Gruppenstunden teil und freuten sich auf ihren großen Tag ... und dann kam das Corona-Virus. Die Vorbereitungsstunden zur Erstbeichte, das Palm-

buschenbinden, das Verzieren der an Lichtmess schon geweihten Kommunionkerzen mussten abgesagt werden und auch die Feier am 26. April kann nun leider nicht stattfinden. Die Enttäuschung war zunächst groß, bei den Kommunionkindern und ihren Familien noch größer als bei den Village Swallows, die schon fleißig Lieder geübt haben. Mittlerweile überwiegen Verständnis und die Einsicht, dass man momentan eigentlich gar nichts planen

kann, sondern abwarten muss, wie sich die Lage weiter entwickelt. Auf jeden Fall werden wir ganz bestimmt einen anderen Termin für das große Fest finden. Das Motto „Jesus, erzähl uns von Gott“ hat seine Gültigkeit seit 2000 Jahren und auch die Gegenwart Jesu im Heiligen

Mahl verliert nicht an Aktualität. Auch zuhause lesen die Kinder mit ihren Familien in der Kinderbibel, spielen und basteln. Dank der Verbindung via Internet werden viele wertvolle Impulse ausgetauscht. Und das ist auch ein Gewinn in dieser Osterzeit, die wir sonst so reichhaltig mit allen Sinnen feiern.

Christine Eberl





Wenn Sie auch auf den Seiten lesen wollen, auf die Christine Eberl - zu Coronazeiten - die Kommunionkinder aufmerksam gemacht hat, folgen Sie diesen Verweisen:

<https://www.bistum-passau.de/artikel/familienosterfest-zuhause>

<https://www.katecheten-verein.de/de/aktuelles/biblische-unterstuetzung-in-zeiten-von-corona-dkv-bietet-sonntagsblaetter-zum-kostenlosen-download/>

<https://www.donbosco-medien.de/zusammendaheim/c-699>

<https://www.beziehung-leben.de/familie/>

Ein verrücktes Maria Trost

Minihütte zwischen Skifahren, Sturm und Fröhsommer-Rodeln



Für 5 Tage waren die Ministranten und Co. im schönem Allgäu, bei Nesselwang auf Maria Trost. Ob draußen, in der Natur oder in der Hütte bei Gemeinschaftsspielen, wir hatten immer viel Spaß. Zwischen Skifahren, Rodeln auf der Piste, Wandern und der Hüttenralley war für jeden was dabei. Liebe Grüße, eure Minis, Nicolas Beger





Simbabwe

Weltgebetstag 2020

Viele können sich unter dem Land nicht viel vorstellen. Irgendwo in Afrika. Trocken. Arm. Und zensiert. Die Frauen aus Simbabwe haben uns eingeladen und uns als Geschenk die Gottesdienstordnung mitgegeben. Da müssen wir zwischen den Zeilen lesen!

Beim diesjährigen Weltgebetstag durften wir viel über dieses wunderschöne Land erfahren, über die Pflanzen- und Tierwelt, die Landschaft und die Geschichte des Landes. Aber vor allem auch über die Probleme der Frauen und Kinder. Das Land, das etwas größer als Deutschland ist, liegt im Süden Afrikas und ist mit 14,3 Mio. Einwohnern deutlich geringer besiedelt. Es werden viele verschiedene Sprachen gesprochen, vor allem aber auch Englisch, da es früher eine britische Kolonie war, in der mit Gold, Elfenbein und Hirse gehandelt wurde. Es herrschte eine massive Unterdrückung durch die Kolonialherren.

Mit der Unabhängigkeit 1980 haben die Probleme aber nicht aufgehört, sondern sich nur verändert. Viele Männer sind auf der Suche nach Arbeit in die Städte oder ins Ausland gegangen, die Frauen müssen die ganze Last der Versorgung der Familie alleine tragen. Aidsweisen sind auf sich alleine gestellt und müssen oft noch jüngere Geschwister mit versorgen. Es herrschen Zwangsehen auch von sehr jungen Mädchen, Polygamie und Diskriminierung von Minderheiten. Aber sie lassen sich alle nicht unterkriegen!

STEH AUF UND GEH! Sie nehmen die Herausforderung an, verkaufen selbstgemachte Produkte, bilden sich und ihre Kinder mit der Unterstützung von Hilfsorganisationen und sie beten, lieben und vergeben!

Zusammen mit etwa 70 Besuchern durften wir mit diesen mutigen Frauen beten und feiern. Eine in den Farben der simbabwischen Flagge geschmückte Mitte mit Trommeln, typischen Lebensmitteln, Holztieren und Blumen begrüßte uns alle.

Wir sangen mit Unterstützung des Chors „Akzente“ afrikanische Lieder, hörten Geschichten von Familien aus Simbabwe und lauschten den Ge-

danken der Frauen zu der von ihnen ausgesuchten Verkündigung aus dem Evangelium des Johannes: „Steh auf, hebe deine Liege hoch und geh umher!“

Zu guter Letzt wurden aus den vielen Stuhlreihen lange Tafeln, an denen wir Köstlichkeiten aus Simbabwe genießen konnten und es gab ein geselliges und gemütliches Beisammensein mit gutem und bereicherndem Austausch über Gemeindegrenzen und Konfessionen hinweg.



Wir bedanken uns bei allen Gottesdienstbesuchern für die großzügigen Spenden von 472 Euro und die vielen geleisteten Unterschriften, mit denen wir uns einsetzen für die Umwandlung eines Teils der Schulden des Landes in Gesundheitsprogramme! Auch wir stehen auf und nehmen unsere Probleme und Möglichkeiten in die Hand! Zusammen sind wir stark und freuen uns auf das nächste Jahr, in dem wir wieder gemeinsam feiern können!

Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Judith Kuhn-Müller, die nach vielen Jahren der Organisation und Umsetzung der WTG-Feierlichkeiten nun leider aus dem Team ausscheidet. Judith, du warst die treibende Kraft... DANKE!

Birgit Brüseken

„Erweise dich als Schale, nicht als Kanal ...“

...den Weg der Trauer mitgehen

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Trauerbegleitungsgruppen in den einzelnen Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft trafen sich 24 engagierte Frauen und Männer verschiedener Konfessionen im Kloster Bernried zu einem Einkehrtag. Unter der professionellen Leitung von

Marianne Graßl wurden Grundkenntnisse über die unterschiedlichen Trauer-Phasen, über die Erstbegegnung mit Angehörigen eines Verstorbenen und über die eigene Betroffenheit wieder aufgefrischt.



Die Überlegung, wie man sog. verwaisten Eltern und Geschwistern, die ein ungeborenes Kind oder einen Säugling verloren haben, einfühlsam begegnen kann, löste die grundsätzliche Frage aus, welche Bestattungs- und Gedenkmöglichkeiten es in unseren Gemeinden für die „stillgeborenen“ Kinder gibt. In Iffeldorf erinnert z.B. eine Stele auf dem Friedhof an die „Sternenkinder“. Betroffene Familien erhalten hilfreiche Unterstützung durch die jeweilige Krankenhauseelsorge.

Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch berichteten die Trauerbegleiter/innen von der nötigen Einfühlsamkeit in Bezug auf religiös geprägte Begleitung. Trauernde Angehörige hadern zuweilen sehr mit der christlichen Auferstehungsbotschaft. Jede Begegnung ist einzigartig und von der persönlichen Situation abhängig. Alle Teilnehmer/innen sahen ihre ehrenamtliche Arbeit als Bereicherung für sich selbst und nicht als zusätzliche Belastung oder lediglich eine Aufgabe, die erfüllt werden muss.

So wurde auch die Abschlussandacht mit Pfarrer Znahor in der Klosterkapelle zur spirituellen Bereicherung für die Anwesenden. Der Text „Die Schale der Liebe“ von Bernhard von Clairvaux gibt einen wesentlichen Impuls für jegliches Engagement in der Begleitung von Mitmenschen: „Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während jene wartet, bis sie gefüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter...“

Christine Eberl

Meditatives Tanzen

Angebot in Iffeldorf - Hoffen wir, das es stattfinden kann!



„Aufbruch - brich die Enge auf,
du Leben in Fülle...“ (Katja Süß)

**Samstag, 16. Mai, 16 bis 18 Uhr,
Seeshaupt**

EIN OFFENES ANGEBOT FÜR BETROFFENE UND ALLE INTERESSIERTEN

Tanzleiterin: Maria Schumacher, Weilheim

An diesem Nachmittag wollen wir uns mit Tänzchen und Texten auf den Augenblick einlassen und die göttliche Schöpferkraft loben. Wie die Natur im Frühling, so dürfen auch wir Menschen immer wieder auf- und ausbrechen aus einer zu eng gewordenen Hülle.

Seit mehr als 30 Jahren biete ich Kurse für Meditativen Tanz und internationalen Kreistanz an. Ich habe zahlreiche Fortbildungen bei bekannten Tanzlehrerinnen und Tanzlehrern absolviert und eine Ausbildung in kreativer Tanz- und Ausdruckstherapie.

Nach einer Ausbildung als Märchenerzählerin gebe ich seit vielen Jahren altes Kulturgut weiter. Jung und Alt, Groß und Klein erfreue ich mit den klassischen Märchen der Brüder Grimm, aber auch mit Märchen aus anderen Ländern und Kulturen und gebe Seminare zu den Märchen und ihren tiefen Weisheiten. Seit mehreren Jahren bin ich auch Hospiz- und Trauerbegleiterin und leite eine Trauergruppe.

Meditatives Tanzen ist Bewegung hin zur eigenen Mitte mit leicht erlernbaren Schrittfolgen zu unterschiedlichster Musik und geistlichen Liedern. Durch wiederholtes Einüben werden die einzelnen Tänze immer wieder anders wahrgenommen, anders erlebt und erfahren.

Durch die Musik, die Bewegung und die Texte entstehen in unserem Inneren Bilder, die stärkend, belebend und heilend wirken können. Wir erfahren im meditativen Tanz, was es heißt, den Alltag loszulassen,

ganz im Augenblick zu sein und sich von der Musik und der Bewegung tragen und berühren zu lassen.

Für die Tänze sind keine Vorkenntnisse erforderlich, aber die Bereitschaft, sich auf Neues und Ungewohntes einzulassen. Die Teilnahme ist kostenlos - vorherige Anmeldung erbeten im Pfarrbüro Iffeldorf unter Tel. 08856/2629. Das Meditative Tanzen findet statt im Vereinsheim der Nachbarschaftshilfe Seeshaupt e.V., Tiefentalweg 9, Seeshaupt. Parkmöglichkeit am Parkplatz an der Penzberger Straße neben der Grundschule Seeshaupt, nur wenige Gehminuten entfernt.

Großer Auftritt der Heuwinklband



Kaum zu glauben, aber wahr: In den 20 Jahren ihres Bestehens war die Heuwinklband noch nie im benachbarten Penzberg zu Gast! Diese Lücke wird nun bald geschlossen.

Denn am Samstag, 27. Juni, wird um 20 Uhr in der Steigenberger Kirche das Oratorium

„omnis terra“ zu hören sein. Dieses dritte, selbst geschaffene, große Werk aus der Feder von Franz Kiefer (Musik) und frühere Gemeindeforentin Anke Woitas (Text) – nach den Oratorien „ecclesia viva“ und „epiphania“ – wurde 2015 uraufgeführt und erklang seither nur noch in der Fremde. Höchste Zeit also für die Wiederaufnahme in der Heimat, zumal die Thematik des abendfüllenden Stückes – Entstehung, Zerstörung und Bewahrung der Schöpfung – aktueller ist denn je.

Die Ländlichen Konzerte Penzberg nehmen sich 2020 dieses Themas auf vielfältige musikalische Weise an: „Kommt (k)ein Vogel geflogen“ lautet das Motto der Konzertreihe, in der auch die Heuwinklband mit „omnis terra“ ihren Platz gefunden hat.

Also bitte schon mal vormerken: Samstag, 27. Juni, 20 Uhr, Konzert der Heuwinklband in der Steigenberger Kirche.

Kontakte in unserer Pfarrei

Pfarrbüro und Pfarrhof

Informationen
folgen Sie uns aktuell auf
Spendenkonto:

Pfarrer Mladen Znahor
Leiter der PG

Pfr. i.R. Friedemann Fichtl
Diakon Robert Ischwang
Diözesan-Altenseelsorger

Gemeindereferent/in
zur Zeit vakant

Klinikseelsorge Höhenried

PGR-Vorsitzender:

Kirchenpfleger:

Mesner:
Kirchenchor:

Pfarreiengemeinschaft Seeshaupt

Weilheimer Str. 4, 82402 Seeshaupt
Mo + Fr 9:30 –11:00 Uhr; Do. 14:30-16:00 Uhr
Tel.: 08801/751, Fax: 08801/1454
pg.seeshaupt@bistum-augsburg.de

www.pfarrei-bernried.de

www.facebook.com/PfarreiBernried/

VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG
IBAN: DE46 7009 3200 0100 1148 63

Weilheimer Straße 4, 82402 Seeshaupt, (08801) 751

Pfarrhof 1, 82347 Bernried, Tel.: 907632

privat: Waxensteinstraße 32, (08158) 1001
Seelsorgeamt, FB Altenseelsorge: (0821) 3166-2220
robert.ischwang@bistum-augsburg.de

Vertretung: Christine Eberl (08158) 7774,
Petra Eberle (08801) 774

(08158) 24-2221 und 24-2264 / Fax: 24-2460

zur Zeit kein gewählter Pfarrgemeinderat

Bernd Schulz, Am Weidenbach 1a, Tel.: 259967
bernd.schulzkvbernried@gmx.de

Helmut Schindler, (08158) 8538

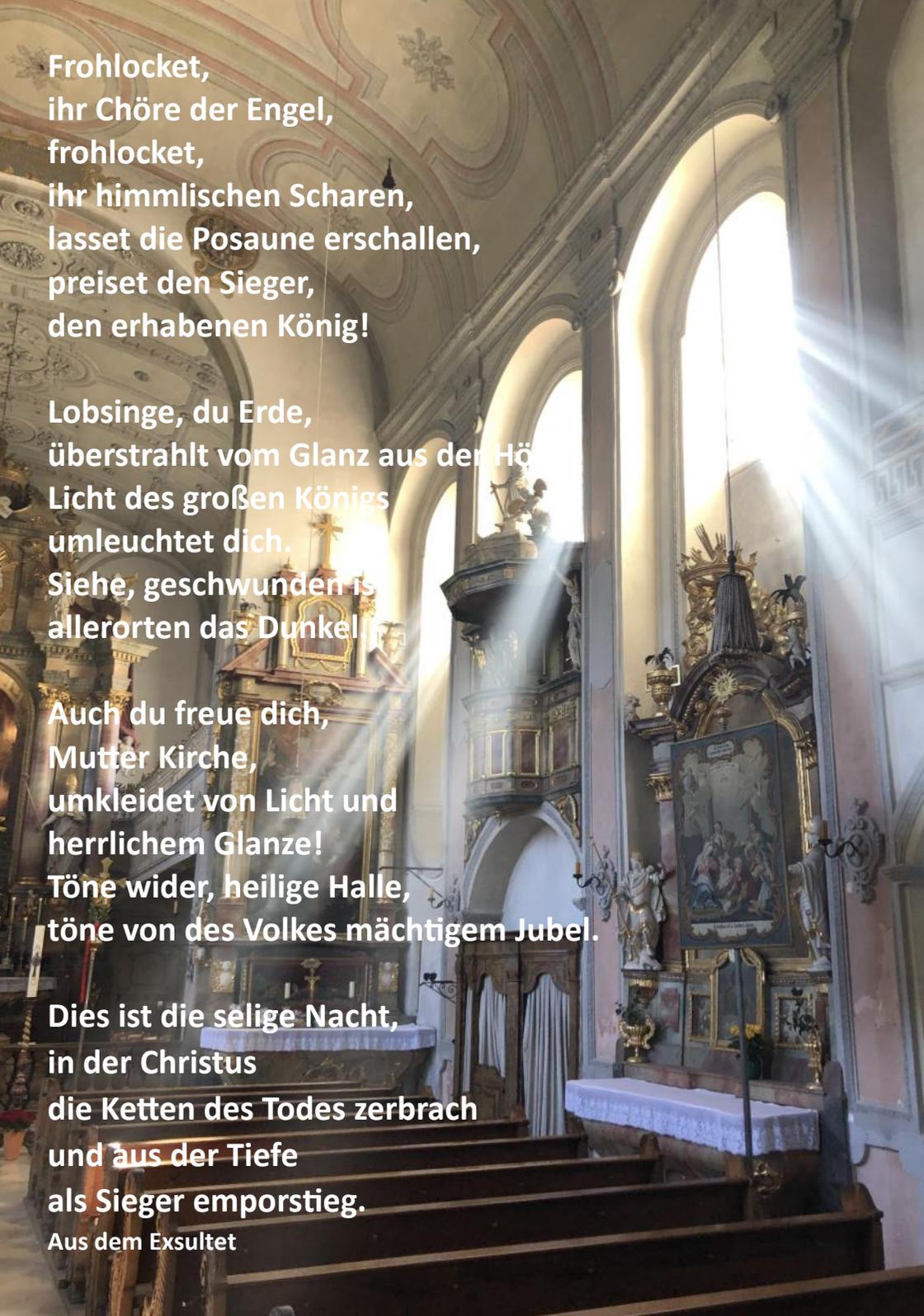
Franz Schesser, Iffeldorf, (08856) 2753

Impressum: Pfarreiengemeinschaft Seeshaupt, Weilheimer Straße 4, 82402 Seeshaupt

Redaktion: Christine Eberl, Robert Ischwang, Barbara Wöll

Fotos: Robert Ischwang (Titel, 3,12,13,20), Birgit Brüseken (15), Dr. Judith Kuhn-Müller (15), Claudia Nötting u.a. (12, 13), Patricia Greinwald (10,11), Sarah Frank@Pfarrbriefservice.de (17), Barbara Greinwald (5), Bernd Reithemann (6), Elfe Agreiter (16,18)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Pfarrbrief erscheint 2020 zu Ostern, Mariae Himmelfahrt und Weihnachten normalerweise mit einer Auflage von 1100 Exemplaren und wird allen Haushalten in Bernried zugestellt. Wegen der Coronakrise drucken wir zu Ostern nur 300 Exemplare.

The image shows the interior of a church, likely during a service or a special occasion. Sunlight streams through large, arched windows on the right side, creating a bright, ethereal atmosphere. The architecture is ornate, with a high, vaulted ceiling and intricate carvings. In the foreground, wooden pews are visible, leading towards an altar area. The altar is decorated with a white cloth and features a large, ornate structure, possibly a tabernacle or a reliquary, with a painting or relief on its front. The overall scene is one of grandeur and spiritual significance.

Frohlocket,
ihr Chöre der Engel,
frohlocket,
ihr himmlischen Scharen,
lasset die Posaune erschallen,
preiset den Sieger,
den erhabenen König!

Lobsinge, du Erde,
überstrahlt vom Glanz aus der Hö
Licht des großen Königs
umleuchtet dich.
Siehe, geschwunden ist
allerorten das Dunkel.

Auch du freue dich,
Mutter Kirche,
umkleidet von Licht und
herrlichem Glanze!
Töne wider, heilige Halle,
töne von des Volkes mächtigem Jubel.

Dies ist die selige Nacht,
in der Christus
die Ketten des Todes zerbrach
und aus der Tiefe
als Sieger emporstieg.

Aus dem Exsultet